

## Frankenberg

**Jenny Liebmann**, geb. Kaiser<sup>1</sup>

geb. 8.7.1895 in Frankenberg

gest. Mitte Juni 1942 im Vernichtungslager Sobibor

**Eltern:**

Viehhändler und Metzger Josef Kaiser und NN

**Geschwister:**

3, Namen noch unbekannt

**Ehemann:**

Georg Liebmann (1893-1942) aus Bonbaden

Eheschließung um 1925

**Kinder:**

Horst (1926-42)

**Wohnung:**

Frankenberg, Untermarkt 8

Bonbaden, Krs Wetzlar, Dorfstraße 99

### 1942

Am 10. Juni wurde sie zusammen mit ihrem Mann, dem 15jährigen Sohn Horst und einem Schwager aus der Wohnung geholt und ins Sammellager nach Frankfurt gebracht. Am Morgen des 11. Juni fuhr der Zug vom Frankfurter Ostbahnhof Richtung Osten.

Zum Transport gehörten

618 Juden aus Frankfurt,

371 aus Wiesbaden,

12 aus dem Kreis Biedenkopf,

9 aus dem Dillkreis,

27 aus dem Kreis Limburg,

32 aus dem Main-Taunus-Kreis,

27 aus dem Obertaunuskreis,

28 aus dem Oberwesterwaldkreis,

25 aus St. Goarshausen,

4 aus dem Untertaunuskreis,

1 aus dem Unterwesterwaldkreis,

1 aus dem Oberlahnkreis,

75 aus dem Kreis Wetzlar.

Insgesamt fuhren 1253 Menschen mit dem Zug bis Lublin. Dort gab es eine Selektion, nach der 188 bis 250 Männer<sup>2</sup> in das Lager Majdanek zum Aufbau des Lagers eingewiesen wurden. Die anderen wurden wahrscheinlich sofort in das Vernichtungslager Sobibor gebracht und vergast. Möglicherweise hielten sie sich vorher zwei Tage in Izbica auf.<sup>3</sup>

Modell des Lagers Sobibor <sup>4</sup>

---

<sup>1</sup> Monica Kingreen, Die Namen der ermordeten jüdischen Frankenger, Vortrag am 9.11.2005 in Frankenberg

<sup>2</sup> Die exakte Zahl ist wohl nicht bekannt.

<sup>3</sup> Alfred Gottwaldt, Diana Schulle: Die >>Judendeportationen<< aus dem Deutschen Reich 1941-1945, Wiesbaden 2005, S. 214

<sup>4</sup> Quelle: [www.death-camps.org/sobibor/blatt\\_de.html](http://www.death-camps.org/sobibor/blatt_de.html)

## Frankenberg

Erich Bauer, Angehöriger der Mannschaft des Vernichtungslagers Sobibor, schildert den Ablauf von Vernichtungsaktionen folgendermaßen<sup>5</sup>:

„Innerhalb des Lagers hatte normalerweise jeder Angehörige des Stammpersonals eine bestimmte Funktion (z.B. Zugführer der ukrainischen Hiwis, Leiter eines Arbeitskommandos, Ausheben von Gruben, Verlegung von Stacheldraht und ähnliches mehr). Wenn jedoch ein Judentransport ankam, fiel so viel >>Arbeit<< an, dass die regelmäßige Beschäftigung eingestellt wurde und jeder Angehörige des Stammpersonals in den routinemäßigen Vernichtungsvorgang irgendwie eingreifen musste. Vor allem bei dem Entladen der Transporte ist jeder Angehörige des Stammpersonals irgendwann eingesetzt gewesen. Das Entladen der Transporte erfolgte durch Arbeitsjuden, die sehr grob mit den Juden umgingen. Die Juden wurden gewaltsam aus den Waggons gezerrt und geschmissen, so dass sie teilweise Knochenbrüche erlitten. Während dieses Vorgangs standen ukrainische Hiwis mit gezogenen Karabinern Wache. Die Oberaufsicht wurde von Angehörigen des Stammpersonals geführt. ... Nach dem Entladen wurden die Juden in das Lager II geführt. Dort hielt Michel eine kurze Ansprache. Er sagte den Juden, dass sie die Wertgegenstände abgeben müssten, sich zu entkleiden hätten und anschließend gebadet würden, um alsdann zum Arbeitseinsatz zu kommen. In Wahrheit wurden die Juden jedoch in Gruppen zu etwa je 50 – 100 Personen (Frauen und Männer getrennt) durch den sogenannten Schlauch in die Gaskammern geführt. Der Weg zu den Gaskammern erfolgte in der Weise, dass irgendein Angehöriger des Stammpersonals der Gruppe voranschritt. Dem Aufseher folgten die nackten Juden und hinter den Juden gingen etwa 5 ukrainische Hiwis mit gezogenen Karabinern. ... Die Juden wurden erst misstrauisch, als sie bereits in den Gaskammern waren. Zu diesem Zeitpunkt gab es jedoch kein Zurück mehr. Die Kammern waren dicht gefüllt. Es herrschte Sauerstoffmangel. Die Türen wurden luftdicht verschlossen, und sofort setzte der Vergasungsvorgang ein. Nach etwa 20 – 30 Minuten trat in den Gaskammern völlige Stille ein; die Menschen waren vergast und tot. Alsdann wurden die Kammern geöffnet, Arbeitsjuden zerrten die getöteten Menschen aus den Gaskammern heraus und transportierten die Opfer mittels Loren zu den Gruben. Später wurden die Opfer verbrannt. ...“

---

<sup>5</sup> Peter Longerich (Hrsg.): Die Ermordung der europäischen Juden. Eine umfassende Dokumentation des Holocaust 1941-1945, München 1989, S. 369 ff.